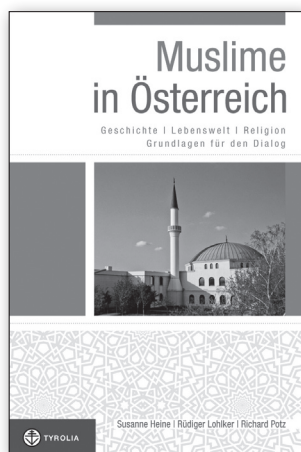


habe. Seine »Freunde im Geiste« von PI verwenden immer wieder die rassistisch-nazistischen Bezeichnungen für Muslime wie »Musels« und »Kameltreiber« ganz im Sinne der Nazi-Schergen, welche die physisch durch Arbeit und Schinderei schon fast zu Tode gequälten Juden als »Muselmänner« bezeichneten, wie Ruf den italienischen Philosophen Giorgio Agamben zitiert. »In Majdanek hießen die lebenden Toten »Gamel« (...), in Neuen-gamme »Kamele« (...) und im Frauenlager Ravensbrück »Muselweiber«.

Durch diese unsägliche Islam-Dämonisierung sind die »Wallfahrten« fast aller Vorsitzenden der europäischen rechtsextremistischen Szene zu ihren »Glaubensbrüdern« von »Israel Beiteinu« (Unser Haus Israel) völlig untergegangen. Wen Werner Ruf dort aufzählt, gehört zur Hautevolee des europäischen Rechts-extremismus und diese hat sich in Israel ein Stelldichein gegeben und sogar ein gemeinsames antiislamisches Pamphlet unterzeichnet, in dem vor einer weltweiten Bedrohung der Menschheit »durch den fundamentalistischen Islam« gewarnt worden ist.

Letztendlich geht es beim »Krieg gegen den Terror« um ein neokonservatives »gegenzivilisatorisches Projekt«. Die massiv betriebene Dämonisierung »des Islam« und »der Muslime« ist »nur« das Mittel zu einem unsäglichen Zweck. Solange Muslime nur unter dem Gesichtspunkt der »Sicherheit« gesehen oder als »Sicherheitspartner« akzeptiert werden, ist alles Gerede von Integration sinnlos. Das Buch wendet sich gegen die Ethnisierung von Konflikten und gegen die Ausbreitung westlicher politischer Wahnvorstellungen. Es eignet sich deshalb besonders als »eye-opener« für alle Bildungseinrichtungen, die in Teilen bereits »Partner« der islamophoben Hetzer geworden sind. 

Ludwig Watzal



Susanne Heine, Rüdiger Lohlker, Richard Potz  
**Muslime in Österreich**  
**Geschichte, Lebenswelt, Religion. Grundlagen für den Dialog.**

Tyrolia Verlag, Wien-Innsbruck 2012 294 Seiten, 27,95 €

Rechtzeitig zum 100. Jahrestag des Islamgesetzes bringen drei der renommiertesten Kenner der Situation der Muslime in Österreich ein umfassendes Werk über die inzwischen zweitgrößte heimische Religionsgemeinschaft heraus. Es ist ein grundlegendes Buch, welches zweifellos die umfassendste einschlägige Darstellung ist. Die Autorin und die zwei Autoren befassen sich ausführlich mit der islamischen Glaubensgemeinschaft in Österreich, mit ihrer Geschichte, ihrer Entwicklung im Laufe der recht ereignisreichen und wechselhaften einhundertjährigen Existenz sowie mit der gegenwärtigen Situation der seit 1979 als offizielle Religionsgemeinschaft staatlich anerkannten „Islamischen Glaubensgemeinschaft in Österreich“ (IGGIÖ) und deren Internas. Sie behandeln auch ausführlich die vielfältigen rechtlichen, sozialen, ökonomischen und gesellschaftspolitischen Probleme, mit denen Muslime in Österreich sich nach wie vor auseinanderzusetzen haben, und zwar sowohl als Gruppen als auch als individuelle Staatsbürger oder zumindest hier Lebende. Trotz des langen Bestehens und der auf weit mehr als eine halbe Million Mitglieder beträchtlichen Größe gibt es in der gesamten österreichischen Bevölkerung nach wie vor ein hohes Maß an Unkenntnis und weit verbreitete Vorurteile, welche auch vor manchen politischen Parteien und Vereinigungen nicht Halt machen.

In dem Buch findet man zahlreiche Informationen über den Islam als Religion, seine Geschichte und Entwicklung. Ein äußerst umfang- und detailreiches Kapitel beschreibt das Verhältnis zwischen Islam und Christentum, wobei man sich in erster Linie mit theologischen aber auch historischen und politischen Fragen befasst.

Die Autoren vermitteln nicht nur umfangreiches Sachwissen, sondern plädieren auch für interreligiöse Verständigung, die allerdings nicht darin besteht, sich auf Glaubensinhalte zu einigen oder sich wechselseitig zu bekehren, wie im Schlusswort ausdrücklich betont wird. Im Mittelpunkt muss vielmehr „der Respekt vor Überzeugungen anderer stehen, auch wenn sie nicht die eigenen sind“. (S. 267).

Die Initiative der Autorin und der beiden Autoren sowie auch des Verlages zur Herausgabe dieses umfangreichen und auch schön gestalteten Werkes ist sehr zu begrüßen. Es kommt zu einem höchst passenden Zeitpunkt heraus, sowohl was die Situation der Muslime in Österreich als auch die internationale Situation anbelangt. Es ist zu hoffen, dass der relativ große Umfang des Buches nicht allzu viele LeserInnen abschrecken wird und dass möglichst viele Autorinnen und Autoren sich inner- und außerhalb Österreichs in ähnlich sachlicher, unaufgeregter und kompetenter Weise mit den Fragen des Islam befassen mögen. Leider tragen viele Buchveröffentlichungen und Zeitungsberichte nicht viel zu dieser wichtigen Auseinandersetzung bei. 


FE

Katrin Alas, Cengiz Günay und Jan Pospisil (Hg.).

**ADD – ON 11.**  
**Jahrbuch 2011 – Wiener Beiträge zur Internationalen Politik.**

facultas.wuv, Wien 2012, 176 Seiten, 18,00 €

Das vom Österreichischen Institut für Internationale Politik erstmals herausgebrachte Jahrbuch gibt einen guten Überblick über die Forschungstätigkeit dieses traditionellen österreichischen Instituts. Das OIIP hat im Laufe seiner nahezu 35-jährigen Geschichte zahlreiche Auf und Abs erlebt, wie dies leider allzu typisch für die österreichische Forschung, vor allem die außeruniversitäre, ist. Das unter neuer Führung stehende Institut scheint auf einem guten Weg zu sein, wofür auch die Herausgabe dieses Jahrbuches spricht. Es beinhaltet neben einem kurzen Vorwort des neuen Institutspräsidenten Caspar Einem und einer ausführlichen, grundsätzlichen Einleitung aus der Feder des langjährigen Direktors Otmar Höll, welcher sich kritisch mit dem gegenwärtigen globalen politischen System auseinandersetzt, in drei Kapitel gegliederte Aufsätze von Institutsangehörigen. Die drei Kapitel sind Change in the Arab World, New Challenges: Cyber & Technology sowie Integrated Security Policy. Dabei handelt es sich um durchaus brauchbare Analysen zu wichtigen aktuellen Bereichen der internationalen Beziehungen.

Dem OIIP ist also für diese Initiative zu danken und es ist zu hoffen, dass noch weitere – mitunter ausführlichere und mehr in die Tiefe gehende – Jahrbücher folgen werden. 

FE